

hängen sieht und das Wasser eines krystallhellen Sees ihm bis zu den Lippen reicht. Ein anderer König, Sisyphus, der die Götter betrog, muß einen schweren Stein den Berg hinaufwälzen, doch „hurtig mit Donnergepolter entrollt ihm der tückische Marmor“ wieder nach der anderen Seite herunter.

5. Neben den Hauptgöttern verehrten die Griechen noch andere, wie den jugendlichen Dionysos (lat. Bacchus), welcher den ersten Weinstock pflanzte und mit seinem ausgelassenen Gefolge durch die Welt zieht. Viele Gottheiten sind im Dienste und in Begleitung der höchsten Götter. Die ganze Natur und das ganze Menschenleben sind von göttlichen Wesen erfüllt und behütet. Wie man den Himmel als Uranus, das Meer als Pontus, die Erde als Gaea und die Unterwelt als Tartarus körperlich vorstellte und vergötterte, so die Sonnenscheibe als Helios, die Mondscheibe als Selene (lat. Luna) und die Morgenröthe als rosenfingrige Eos (lat. Aurora). Die drei Mörren (Parzen) spinnen, messen und zerschneiden den Lebensfaden; die drei Chariten (Grazien) verleihen Anmut und Liebreiz; die drei Erinyen oder Eumeniden (Furien) mit Schlangenhaar verfolgen die Frevler unerbittlich, indem sie Fackeln schwingen. Unzählbar sind die Nymphen, göttliche Mädchen, die in Wäldern und Höhlen, in Quellen, Flüssen und Bächen, oder in Bergen und Bäumen wohnen. Zu ihnen gehören ursprünglich auch die neun Mäusen, welche in der Umgebung Apollons sind und Künste und Wissenschaften beschützen.



12. Ares (Villa Ludovisi, Rom).

Sie heißen: Klio (Muse der Geschichte), Euterpe (des Flötenspiels), Thalia (der Komödie oder des Lustspiels), Melpomene (der Tragödie oder des Trauerspiels), Terpsichore (des Tanzes oder Chorreigens), Erato (der Liebeslieder), Polyhymnia (der Beredsamkeit), Urania (der Astronomie oder Sternkunde), Kalliope (des Heldengedichtes oder Epos).